

## Aufgaben aus Kegli 9 (Informationsstruktur)

### Kapitel 2

1. Die folgenden NPs enthalten verschiedene Artikelwörter. Welche der Artikelwörter ‚zwingen‘ die NPs dazu, neue Individuen in den Diskurs einzuführen? Welche können dazu verwendet werden, sich auf bereits eingeführte Individuen zu beziehen? Wie testen Sie dies?
  - a. *sein Koffer*,
  - b. *einige Koffer*,
  - c. *alle Koffer*,
  - d. *irgendwelche Koffer*,
  - e. *jener Koffer*.
2. Untersuchen Sie in dem folgenden Text die markierten Ausdrücke. Beantworten Sie dabei jeweils folgende Fragen:
  - a.) Beziehen sich die Ausdrücke jeweils auf einen neuen/unbekannten oder auf einen alten/bekanntes Diskursreferenten? Wenn er neu ist: Wie wird er eingeführt? Explizit, durch Verknüpfung mit etwas Vorerwähntem oder durch Präsupposition und Akkommodation?
  - b.) Woher erlangt der Ausdruck seine Bedeutung? Aus dem sprachlichen Kontext, aus dem nichtsprachlichen Kontext oder aus Ihrem Weltwissen?
  - c.) Wenn ein bekannter Ausdruck seine Bedeutung aus dem sprachlichen Kontext erhält: Wie weit entfernt ist sein Antezedens?

Ich habe eine Schwester. Sie verbringt viel Zeit in ihrem Garten, der wunderschön angelegt ist. Die Rosen und der Teich sind besonders schön. Wenn die Sonne auf dem Wasser glitzert und die Frösche quaken, ist es dort besonders romantisch. Sie kommt mich demnächst besuchen und wird mich dann wegen meines Gartens beraten. Jetzt wachsen in ihm nämlich viele sehr große Büsche und das ist ein Problem. Wir werden es bestimmt lösen!
3. Setzen Sie in dem folgenden Text alle Indizes, die man braucht, um die intendierten anaphorischen Beziehungen zu kennzeichnen (aus: Musan 2008).

*Einmal lebte ein süßes Mädchen, genannt Luise, die hatte jeder lieb, der sie nur ansah, am allerliebsten aber ihre Großmutter. Die schenkte ihm ein rotes Käppi mit einem rosa Pompon, welche Kopfbedeckung natürlich völlig indiskutabel war. Unsere Protagonistin schämte sich und trug das Käppi nur gelegentlich, um ihrer Oma einen Gefallen zu tun, denn sie mochten einander sehr. An manchen Tagen sollte dieses Mädchen zu seiner Großmutter in den Wald gehen, um ihr etwas zu bringen. An jenem Tag, von welchem man heute noch oft erzählen hört, waren es mehrere Flaschen Wein und etliche belegte Brötchen. Kurz hinter der dritten Bank begegnete ihr ein Wolf. Sie starrten sich erschrocken an. Als der Wolf ihr ihren Korb aus den Händen riss, brüllte Luise: „Du spinnst wohl! Das ist meiner! Was denkst du dir eigentlich!?“ Da sprach der Wolf: „Ach, ich habe solchen Hunger! Hast du nicht wenigstens ein Brötchen für mich?“ Das Mädchen dachte nach und meinte dann: „Okay, wenn du meine Mütze stiehlst, gebe ich dir ein Brötchen! Welche Sorte hättest du denn gerne?“ Dem Wolf kam dies zwar reichlich eigenartig vor, aber weil sein Hunger so groß war, willigte er ein, wählte ein Salami-Brötchen aus und ging seiner Wege. Und Luise lief fröhlich weiter, um der Großmutter alles zu berichten.*

4. In dieser Aufgabe sollen Sie sich mit einem Krimi-Ausschnitt befassen (Es handelt sich um eine von mir leicht abgeänderte, verkürzte und mit Fettdruckmarkierungen versehene Version des Anfangs von Patricia Moyes: „... daß Mord nur noch ein Hirngespinnst“, DuMont Buchverlag Köln, 1992). Man kann hier zwei unterschiedliche Ebenen betrachten, erstens den Leser als Rezipienten des Texts, zweitens das Sprecher-Hörer-Verhältnis der Dialogpartner im Text. In dem Text sind einige Ausdrücke durch Fettdruck markiert, die Sie untersuchen sollen.
- a.) Handelt es sich bei den markierten Ausdrücken in den Zeilen 1 bis 30 jeweils um ein Pro-Wort, einen Eigennamen, eine definite oder eine indefinite Nominalphrase? Führen sie für Sie als Leser jeweils einen neuen Diskursreferenten ein oder beziehen sie sich auf einen im Text genannten zurück? Können Sie mit einiger Gewissheit sagen, worauf die Ausdrücke sich jeweils beziehen? Wenn nein, warum nicht? Wenn ja, warum? Welches Text- oder Weltwissen benutzen Sie, um die Bezüge verstehen zu können?
- b.) Wie unterscheidet sich der Informationsstand der beiden Dialogpartner im Text an den markierten Stellen jeweils von dem Ihren?
- c.) Die beiden markierten Fragen in den Zeilen 31 und 32 drücken jeweils Zweifel daran aus, dass die Kommunikation zwischen den beiden Gesprächspartnern funktioniert. Sind die Fragen gerechtfertigt?

*1 Es war ein herrlicher Septemberabend. Im Garten von Cregwell Manor  
2 summten die Bienen umher. überall herrschte heitere Gelassenheit, und  
3 niemand war heiterer als der Hausherr selbst – Sir John Adamson, Polizeichef  
4 von Fenshire. Er entspannte sich in einem Schaukelstuhl auf der Terrasse. –  
5 So war er denn alles andere als erfreut, als er das aufdringliche Klingeln des  
6 Telefons vernahm. Doch ein Polizeichef ist niemals außer Dienst. Pflichtbe-  
7 wusst erhob Sir John sich und trottete durch die Balkontür hinein. – „Cregwell  
8 32. Adamson am Apparat.“ – „Sind Sie das, John? Meine Güte, bin ich froh,  
9 dass ich Sie erreiche. Hier ist Manciple, George Manciple.“ – Diese letzte  
10 Information, die der Anrufer noch hinzufügte, war überflüssig. Sir John hatte  
11 auf Anhieb seinen Nachbarn identifiziert, den Bewohner und Besitzer von  
12 Cregwell Grange. – „Hallo, George“, sagte er. „Schön, von Ihnen zu hören.“  
13 – „Verzeihen Sie, wenn ich Sie um diese Zeit noch belästige, John“, ließ Man-  
14 ciple sich vernehmen. „Es geht um diesen Burschen Mason. Ich fürchte, dies  
15 mal kommen wir nicht darum herum. Sie werden Scotland Yard verständigen  
16 müssen.“ – Es kostete Sir John einige Anstrengung, Ruhe zu bewahren. „Also  
17 hören Sie, George“, entgegnete er, „ich weiß, dass Mason Ihnen Scherereien  
18 gemacht hat, und es tut mir aufrichtig leid – aber Scotland Yard, das wäre  
19 wohl doch ...“ – George Manciple fuhr fort: „Verstehen Sie, der Bursche war  
20 Gast unter meinem Dach. Und deshalb fühle ich mich natürlich verpflichtet.  
21 Und Violet ebenfalls. Alles Menschenmögliche muss unternommen werden.“ –  
22 „Wie ich schon sagte“, fuhr Adamson mit Bestimmtheit fort, „ich weiß nicht,  
23 womit er Sie diesmal wieder verärgert hat, aber es ist Freitagnachmittag, und  
24 ich würde vorschlagen, dass Sie sich ein Gläschen eingießen und sich die  
25 Sache in aller Ruhe durch den Kopf gehen lassen. Montag wird schließlich  
26 immer noch früh genug sein, um ...“ – „Ich verstehe nicht, was Sie da sagen,  
27 John.“ Manciple klang verwirrt. „Sie werden mir doch nicht raten wollen, bis  
28 Montag nichts zu unternehmen?“ – „Genau das will ich.“ – „Aber John, mein  
29 Lieber, was soll ich denn mit der Leiche machen? Ich kann sie nicht bis  
30 Montag hier liegenlassen. Das würde Violet gar nicht gefallen.“ – „Die*

*31 Leiche? Wovon reden Sie denn da? Was für eine Leiche? – „Masons Leiche  
32 natürlich. Hören Sie mir denn überhaupt nicht zu?“*

5. Untersuchen Sie die Beispiele in (18). Welche Lesart ist jeweils vermutlich intendiert? Wie hingegen versteht man die Sätze automatisch? Erklären Sie, wie dieser Effekt jeweils zustande kommt.
6. Listen Sie zusammenfassend auf, welche Faktoren bei der Suche nach Antezedentien eine Rolle spielen.
7. Wir werden in diesem Buch noch einige Male mit Akzenten zu tun haben, insbesondere mit Satzakkenten. Der Satzakkent wird generell auf einer Silbe platziert, die einen **Wortakkent** trägt, d.h. den Hauptakkent eines Wortes. Da manche Leute Schwierigkeiten haben, Wortakkente zu erkennen, ist es sinnvoll, dies ein wenig zu üben. Versuchen Sie herauszufinden, wo bei den folgenden Wörtern die Silbengrenzen liegen und markieren Sie jeweils die Silbe, die den Wortakkent trägt.  
*a. Rose, b. lesen, c. Schränke, d. allmählich, e. Betrug, f. Hase, g. Ohren, h. Hasenohren, i. Banane, j. Ananas, k. Avocado, l. hoffen, m. Hoffnung, n. Bruder, o. Brüderlichkeit, p. Freiheit, q. Freiheitsstatue, r. Liebe, s. Liebelei, t. Bäcker, u. Bäckerei, v. Bäckereigeschäft, w. Brötchenbäckerei, x. Strumpf, y. trotzdem, z. umfahren.*
8. Markieren Sie in den Antworten der folgenden Frage-Antwort- Paare jeweils mit eckigen Klammern das Bekannte und das Unbekannte sowie mit Großschreibung den Satzakkent. Lassen Sie sich nicht dadurch irritieren, wenn Sie bei den letzten beiden Beispielen etwas länger nachdenken müssen; sie bereiten schon ein wenig den nächsten Abschnitt des Kapitels vor.  
*a. Wer hat die Großmutter gefressen? – Ein Wolf hat die Großmutter gefressen.*  
*b. Wen hat der Wolf gefressen? – Der Wolf hat eine alte, kranke Dame gefressen.*  
*c. Woraus hat Schneewittchen getrunken? – Schneewittchen hat aus einem Becherchen getrunken.*  
*d. Wann ist wer aufgewacht? – Eine Prinzessin ist an ihrem hundertsechzehnten Geburtstag aufgewacht.*  
*e. Was hat Schneewittchen getan? – Schneewittchen hat aus einem Becherchen getrunken.*  
*f. Was ist passiert? – Ein Wolf hat eine alte, kranke Dame gefressen.*
9. Versuchen Sie, die Darstellungsweise aus (25) auf die Beispiele aus Aufgabe 8 anzuwenden.
10. Betrachten Sie die folgenden Sätze. Vermutlich finden Sie alle davon suboptimal. Bei welchen der Sätze lässt sich das darauf zurückführen, dass gegen die Tendenz Bekannt > Unbekannt verstoßen wurde?  
*a.) Maik hat sehr gründlich das Buch kommentiert.*  
*b.) Manu hat einen Regenschirm am Montag verloren.*  
*c.) Sie hat am Dienstag ihn wieder gefunden.*  
*d.) Moritz ist zu einem Aussichtsturm mit einem Rucksack gewandert.*  
*e.) Max hat ein Taschentuch seiner Freundin geliehen.*  
*f.) Monika hat den Rucksack letzte Woche sich gekauft.*

### Kapitel 3

1. Versuchen Sie, in den von mir etwas gekürzten und an die neue Rechtschreibung angeglichenen Anfangssätzen des Vorworts von Gorillas im Nebel (Dianne Fossey: „Gorillas im Nebel. Mein Leben mit den sanften Riesen.“ München: Kindler Verlag,

1989. Engl. Original 1983) jeweils Topik und Kommentar zu bestimmen. Wie sind die Topiks jeweils syntaktisch realisiert und in welchen Satzpositionen stehen sie?

*(1) Das Buch „Gorillas im Nebel“ erzählt einige Ereignisse aus den dreizehn Jahren, die ich mit den Berggorillas in ihrem natürlichen Lebensraum verbrachte, und enthält Forschungsergebnisse aus fünfzehn Jahren ununterbrochener Freilandbeobachtungen. (2) Berggorillas gibt es nur auf sechs erloschenen Vulkanbergen in der Virungakette, nicht auf den beiden aktiven Vulkanen. (3) Die von den Gorillas bewohnte Zone ist ungefähr 40 Kilometer lang und schwankt in der Breite zwischen etwas 10 und 20 Kilometern. (4) Zwei Drittel des Schutzgebietes liegen in Zaire (ehemals Demokratische Republik Kongo) im Virunga-Nationalpark und etwa 12 000 Hektar in Ruanda im Parc National des Volcans. (5) Der verbleibende kleine nordöstliche Teil des Vorkommens von Berggorillas liegt in Uganda und ist unter dem Namen Kigezi-Gorillaschutzgebiet bekannt. (6) Meine Forschungsarbeiten über diesen majestätischen und würdevollen Menschenaffen [...] haben Einsichten in die durchweg harmonische Art und Weise erbracht, in der Gorillas ihre Familiengruppen bilden und erhalten, [...] (7) 1758 hat Carl von Linné, der ernstzunehmende Systematiker, die nahe Verwandtschaft von Menschen, Affen und Menschenaffen offiziell anerkannt. (8) Er fasste alle drei zur Ordnung der Primaten (Herrentiere) zusammen und hob damit ihre hohe Stellung im Tierreich hervor.*

2. Diese Aufgabe soll Sie auf die Frage einstimmen, wie Topiks sprachlich kodiert werden. Dazu habe ich den Text aus Aufgabe 1 etwas verändert. Worin genau bestehen die Veränderungen? Welche Auswirkungen haben sie? Ich vermute stark, dass Sie den Originaltext ‚besser finden‘ – woran liegt das?

*(1) Einige Ereignisse aus den dreizehn Jahren, die ich mit den Berggorillas in ihrem natürlichen Lebensraum verbrachte, werden in dem Buch „Gorillas im Nebel“ erzählt, in dem Forschungsergebnisse aus fünfzehn Jahren ununterbrochener Freilandbeobachtungen geschildert werden. (2) Nur auf sechs erloschenen Vulkanbergen in der Virungakette, nicht auf den beiden aktiven Vulkanen gibt es Berggorillas. (3) Ungefähr 40 Kilometer lang und in der Breite zwischen etwas 10 und 20 Kilometern schwankend ist die von den Gorillas bewohnte Zone. (4) In Zaire (ehemals Demokratische Republik Kongo) im Virunga-Nationalpark liegen zwei Drittel des Schutzgebietes und in Ruanda im Parc National des Volcans etwa 12 000 Hektar. (5) Unter dem Namen Kigezi-Gorillaschutzgebiet bekannt ist der verbleibende kleine nordöstliche Teil des Vorkommens von Berggorillas in Uganda. (6) Einsichten in die durchweg harmonische Art und Weise erbracht, in der Gorillas ihre Familiengruppen bilden und erhalten, wurden durch meine Forschungsarbeiten über diesen majestätischen und würdevollen Menschenaffen erbracht. (7) Offiziell anerkannt hat 1758 Carl von Linné, der ernstzunehmende Systematiker, die nahe Verwandtschaft von Menschen, Affen und Menschenaffen. (8) Alle drei fasste er zur Ordnung der Primaten (Herrentiere) zusammen und hob damit ihre hohe Stellung im Tierreich hervor.*

3. Versuchen Sie, die Konstruktionen, die in (11) – (15) illustriert wurden, mit den Sätzen (10a-c) durchzuspielen. Gehen Sie dabei davon aus, dass die kursiv gedruckten Ausdrücke in (10a-c) jeweils die Topiks vorgeben.

4. Analysieren Sie die folgenden Texte (aus Daneš (1970)) danach, welche Muster von thematischer Progression hier festzustellen sind.

*(1) Goethe war überzeugt von dem Fortschritt der menschlichen Entwicklung. Er trat für die Erziehung des Menschengeschlechts zur friedlichen Entwicklung ein ... Goethe nannte sich ‚ein Kind des Friedens‘.*

(2) *Unsere Wirtschaft sucht rationelle Arbeitsverfahren. Rationelle Arbeitsverfahren sucht auch die Wissenschaft.*

(3) *Die Sozialistische Republik Rumänien liegt am Schnittpunkt des 45. Breitenkreises mit dem 25. Längengrad. Die Bodenfläche des Landes beträgt 235 500 Quadratkilometer; seine Bevölkerungszahl ist 19 Millionen Einwohner. Die Staatsgrenze hat eine Gesamtlänge von ... Kilometern.*

(4) *Alle Stoffe bestehen aus Atomen. Diese winzig kleinen Teilchen der Materie machen freilich ihrem Namen keine allzu große Ehre, denn „Atom“ bedeutet ja „unteilbar“.*

## Kapitel 4

1. In den folgenden Sätzen wird Luise hat nur ein Reh im Wald gesehen jeweils durch einen kontrastierenden Zusatz (in Klammern) ergänzt. Setzen Sie in den Sätzen jeweils den dazu passenden Fokusakzent.
  - a. *Luise hat nur ein Reh im Wald gesehen (nicht zwei oder drei).*
  - b. *Luise hat nur ein Reh im Wald gesehen (aber keinen Hasen).*
  - c. *Luise hat nur ein Reh im Wald gesehen (aber nicht vor dem Wald).*
  - d. *Luise hat nur ein Reh im Wald gesehen (aber nicht auf der Wiese).*
  - e. *Luise hat nur ein Reh im Wald gesehen (aber nicht fotografiert).*
2. Die Fokussierungen in den Sätzen unten haben zum Teil eine merkwürdige Wirkung; dabei sollte man sich (c) und (d) als Bibliotheksschild vorstellen, (e) und (f) als Schild an einer Rolltreppe. Beschreiben Sie, wie sich die Bedeutung der Sätze je nach Fokussierung verändert. Wie kommt es dazu? (Die schönen Beispiele hat Carla Umbach zusammengetragen.)
  - a. *Hans schreibt keine Gedichte in seinem Büro.*
  - b. *Hans schreibt keine GedICHte in seinem Büro.*
  - c. *Bitte LEIse sprechen.*
  - d. *Bitte leise SPREchen.*
  - e. *Hier müssen HUNde getragen werden.*
  - f. *Hier müssen Hunde geTRAgen werden.*
3. Vergleichen Sie die folgenden Sätze. Welchen Einfluss haben die unterschiedlichen Positionen von nur auf die Bedeutung der Sätze? Wohin kann jeweils der Fokusakzent gesetzt werden?
  - a. *Nur Wolfgang hat die Bücher gestern ohne Begeisterung angeschaut.*
  - b. *Wolfgang hat nur die Bücher gestern ohne Begeisterung angeschaut.*
  - c. *Wolfgang hat die Bücher nur gestern ohne Begeisterung angeschaut.*
  - d. *Wolfgang hat die Bücher gestern nur ohne Begeisterung angeschaut.*
  - e. *Wolfgang hat die Bücher gestern ohne Begeisterung nur angeschaut.*
4. Überlegen Sie sich sinnvolle Kontexte, in denen die beiden folgenden Sätze auftreten könnten. Was für eine Skala setzen Sie dabei jeweils voraus?
  - a. *Maria hat das Referat nur vorgelesen.*
  - b. *Maria hat das Referat sogar vorgelesen.*
5. Warum ist (a) akzeptabel, (b) aber nicht?
  - a. *Was hat Eva gemacht? – Sie hat das ganze BUCH gelesen.*
  - b. *??Was hat Eva gemacht? – Sie hat den ganzen TAG gelesen.*

6. Subjekte können den Fokus normalerweise nicht vererben. Dazu gibt es allerdings Ausnahmeverben. In welchem der beiden folgenden Sätze wird der Fokus von dem Subjekt auf den ganzen Satz vererbt?
  - a. *Unser NACHbar hat gehustet.*
  - b. *Unser NACHbar ist gekommen.*
7. Finden Sie anhand der folgenden Sätze heraus, ob der Fokus jeweils projiziert werden kann oder nicht.
  - a. *Lea hat sehr geschickt die Vase auf den ESStisch gestellt.*
  - b. *Lea hat auf den ESStisch sehr geschickt die Vase gestellt.*
  - c. *Auf den ESStisch hat Lea sehr geschickt die Vase gestellt.*
8. Einer von Ihnen stellt sich mit dem Rücken zum Publikum auf. Das ist wichtig, damit man seinen Gesichtsausdruck nicht beobachten kann. Seine Aufgabe besteht darin, die folgenden Ausdrücke in beliebiger Reihenfolge so auszusprechen, dass die in Klammern geschriebenen Gefühle ausgedrückt werden. Lassen Sie das Publikum jeweils unmittelbar danach raten, was ausgedrückt werden sollte.
  - a.) *Danke* (tiefe Dankbarkeit, weil Ihnen bei einer wichtigen Angelegenheit toll geholfen wurde; Pflicht-Dankbarkeit jemandem gegenüber, den Sie nicht ausstehen können; bittere Ironie, weil jemand aus Ihrer Arbeitsgruppe seinen Kaffee über Ihre schön ausgedruckte Hausarbeit gekippt hat, Sie kein Papier mehr haben und die Arbeit am nächsten Morgen abgegeben werden muss)
  - b.) *Hallo* (Gleichgültigkeit; Beleidigt-Sein; Freude über die unverhoffte Begegnung mit Ihrem Lieblingsflirtpartner)
  - c.) *Ja* (Genervtheit, weil Sie in der Vorlesung zum vierten Mal von links angequatscht werden, obwohl Sie wirklich gerne zuhören würden; höfliche Verbindlichkeit, wenn Sie auf der Straße von einem vermutlich Wegsuchenden angesprochen wurden; Bestätigung einer Einsicht Ihres Gesprächspartners, von der Sie ihn seit einer Stunde zu überzeugen versucht haben)
  - d.) *Dieser Typ* (angewideter Zorn; Anhimmeln; resignierte Genervtheit)
  - e.) *Na schön* (bewunderndes Lob für das tolle neue Kleid einer Freundin; verärgerte Kampfansage; entschiedenes Inangriffnehmen eines Bergs von Arbeit, der vor Ihrer Arbeitsgruppe liegt)

## Kapitel 6

1. In dem folgenden Beispielsatz verändert sich die Lesart, je nachdem welche Akzent-Variante gewählt wird. Paraphrasieren Sie die Sätze jeweils und erklären Sie, wie die jeweilige Lesarten zustande kommt. (Das Beispiel stammt aus Büring (2005:18).)  
(*Der Reaktor hat mehrere Sicherheitsventile, die sich bei Überhitzung ausschalten.*)  
\*a.) Das ist kein ProBLEM.*  
/*b.) DAS ist KEIN Problem.*

## Kapitel 7

1. Untersuchen Sie den heutigen Leitartikel Ihrer Lieblingszeitung danach, welche Ausdrücke dort jeweils in den Vorfeldern der einzelnen Sätze auftreten. Notieren Sie dabei, a.) um was für ein (Teil eines) Satzglied(es) es sich dabei handelt und b.) was die Motivation dafür sein könnte, dass der Autor gerade diesen Ausdruck ins Vorfeld gestellt hat.

2. In dieser Aufgabe sollen Sie untersuchen, ob die Wortstellung der Sätze optimal ist – und wenn nicht, warum das so ist. (Die Original-Sätze, die ich hier gekürzt und variiert habe, stammen aus Kapitel V, „Britannien“ von Theodor Mommsens „Das Römische Imperium der Cäsaren“, entnommen dem Text im Projekt Gutenberg, <http://gutenberg.spiegel.de>.)
  - a.) Siebenundneunzig Jahre waren vergangen, seitdem das große Inselland im nordwestlichen Ozean römische Truppen betreten hatten.
  - b.) In der Tat war ein notwendiger Teil der cäsarischen Erbschaft die Expedition nach Britannien.
  - c.) Bei der Schwäche des römischen Heeres, wie durch die innere Politik Augusts sie einmal herbeigeführt war, musste es sehr bedenklich erscheinen, einen erheblichen Bruchteil desselben auf eine ferne Insel zu bannen.
  - d.) Zunächst genügte schon die Unterwerfung der Südküste, obwohl die Wirkung natürlich sich steigerte, je weiter das freie Keltengebiet zurückgeschoben ward.
3. In den folgenden Beispielsätzen verändern sich die Lesarten, je nachdem welche Wortstellungs-Variante gewählt wird. Paraphrasieren Sie die Sätze jeweils und erklären Sie, wie die unterschiedlichen Lesarten zustande kommen. (Die Beispiele stammen aus Büring (2005: 21).)

*(Wie lief's beim Zahnarzt? – Frag bloß nicht!)*

  - a.) *Ich möchte am liebsten den Metzger umbringen.*
  - b.) *Ich möchte den Metzger am liebsten umbringen.*

## Kapitel 9

1. Betrachten Sie den folgenden Text und entscheiden Sie, was hier zur Hauptstruktur gehört und was zur Nebenstruktur. Der Text beantwortet dieselbe Quaestio wie der in (1). Er stammt ebenfalls aus Klein (1979: 48); ich habe darin Äußerungen des Gesprächspartners getilgt und die Interpunktion wieder zur besseren Verständlichkeit angepasst.

*Na, oh ja doch, Sie können hier rauf bis, ehm, ich muss auch erst überlegen, weil's son bissei verbaut wurde; Sie gehn jetzt hier eh zur Ecke, dann links oben über den Platz, dann gehn Sie geradeaus, das ist die Goethestraße, also nicht diese, sondern die nächste dann rauf, und dann stoßen Sie direkt, das ist dann auf der rechten Seite, das ist dann die alte Oper; das sehen Sie schon.*
2. In welchen Satzpositionen würde man Bekanntes, Topik und Fokus (einer Hauptstrukturäußerung) typischerweise erwarten? Warum spielt es für die Position von Verben kaum eine Rolle, welche informationsstrukturellen Eigenschaften sie haben?
3. Untersuchen Sie den Beginn des Kinderbuches „Die kleine Hexe“ von Otfried Preußler (Stuttgart: Thienemann, 1957). Gehen Sie dabei davon aus, dass wir der Erzählung die Quaestio „Was ist der kleinen Hexe einmal passiert?“ zuordnen können und dass sie nach dem folgenden Schema aufgebaut ist:

Was passierte der kleinen Hexe zu t1 in dem Zeitraum?  
Was passierte der kleinen Hexe zu t2 in dem Zeitraum?  
Was passierte der kleinen Hexe zu t3 in dem Zeitraum?  
usw.

  - a.) Welche Teile des Textes gehören zur Hauptstruktur, welche zur Nebenstruktur?
  - b.) Wie gestaltet sich der Bezug auf die Zeit in den Hauptstrukturäußerungen. Von welchen Zeiten ist hier die Rede?

c.) In welchen Satzpositionen stehen die Topikausdrücke der Hauptstruktur?

*Die kleine Hexe hat Ärger*

*Es war einmal eine kleine Hexe, die war erst einhundertsiebenundzwanzig Jahre alt und das ist ja für eine Hexe noch gar kein Alter.*

*Sie wohnte in einem Hexenhaus, das stand einsam im tiefen Wald. Weil es nur einer kleinen Hexe gehörte, war auch das Hexenhaus nicht besonders groß. Der kleinen Hexe genügte es aber, sie hätte sich gar kein schöneres Hexenhaus wünschen können. Es hatte ein wundervoll windschiefes Dach, einen krummen Schornstein und klapprige Fensterläden. Hinten hinaus war ein Backofen angebaut. Der durfte nun einmal nicht fehlen. Ein Hexenhaus ohne Backofen wäre kein richtiges Hexenhaus.*

*Die kleine Hexe besaß einen Raben, der sprechen konnte. Das war der Rabe Abraxas. Er konnte nicht nur „Guten Morgen!“ und „Guten Abend!“ krächzen wie ein gewöhnlicher Rabe, der sprechen gelernt hat, sondern auch alles andere. Die kleine Hexe hielt große Stücke auf ihn, weil er ein ausnehmend weiser Rabe war, der in allen Dingen die Meinung sagte und nie ein Blatt vor den Mund nahm.*

*Etwa sechs Stunden am Tag verbrachte die kleine Hexe damit, sich im Hexen zu üben. Das Hexen ist keine einfache Sache. Wer es im Hexen zu etwas bringen will, darf nicht faul sein. Er muss zuerst alle kleineren Hexenkunststücke lernen – und später die großen. Seite für Seite muss er das Hexenbuch durchstudieren und keine einzige Aufgabe darf er dabei überspringen.*

*Die kleine Hexe war erst auf Seite zweihundertdreizehn des Hexenbuches. Sie übte gerade das Regenmachen. Sie saß auf der Bank vor dem Backofen, hatte das Hexenbuch auf den Knien liegen und hexte. Der Rabe Abraxas saß neben ihr und war unzufrieden.*

*„Du sollst einen Regen machen“, krächzte er vorwurfsvoll, „und was hext du? Beim ersten Mal lässt du es weiße Mäuse regnen, beim zweiten Mal Frösche, beim dritten Mal Tannenzapfen! Ich bin ja gespannt, ob du wenigstens jetzt einen richtigen Regen zustande bringst!“*

*Da versuchte die kleine Hexe zum vierten Mal, einen Regen zu machen. Sie ließ eine Wolke am Himmel aufsteigen, winkte sie näher und rief, als die Wolke genau über ihnen stand: „Regne!“*

4. Warum ist das folgende Rezept bezüglich der sprachlichen Umsetzung hochgradig suboptimal? (Das Rezept stammt, allerdings natürlich nicht in dieser Form, von Hamida Demirdache.)

*Ein Pfund Brie in ca. 2 cm große Stücke schneiden und in 4 Esslöffel Olivenöl hinein geben. Spaghetti kochen. Den am Abend zuvor vorbereiteten Brie mit einem Bund frischem Basilikum, schwarzem Pfeffer und Salz würzen. Eine Knoblauchzehe in der Sauce ist sehr schmackhaft und führt dazu, dass der Brie sich besser im Öl auflöst. Eventuell Miniotomaten klein schneiden und in die Sauce tun. Wenn der Brie noch nicht aufgelöst war, sollte man die Sauce vorher glatt rühren. Von dem Brie sollte übrigens das Weiße geschält sein.*

5. In dieser Aufgabe sollen Sie einen Rezept-Text untersuchen (aus: Jamie Oliver: Essen ist fertig! Die besten Rezepte für jeden Tag. Starnberg: Dorling Kindersley Verlag: 2005, 35.).

a.) Identifizieren Sie Hauptstruktur und Nebenstruktur.

b.) Aus welchen Sub-Quaestiones baut sich die Hauptstruktur auf? Analysieren Sie die Sub-Quaestiones bis hinunter zu einzelnen Sätzen.

c.) Identifizieren Sie Ihre Sub-Quaestiones entsprechend in den einzelnen Äußerungen der Hauptstruktur Topik und Fokus.

*Frittierter Fisch mit Pommes und Erbsenpüree*

*Wirklich gute „fish and chips“ bekommt man heutzutage nicht einmal mehr in England überall. Darum verrate ich Ihnen mein Rezept. Mehr als vier Personen sollten Sie aber nicht bekochen wollen, wenn Sie nicht eine wirklich große Fritteuse besitzen, sonst ist der Aufwand doch zu groß. Reichen Sie Essiggurken und eingelegte Zwiebeln dazu (wenn Sie an dem Abend niemandem mehr zu nahe kommen wollen) sowie ein paar eingelegte Chilischoten. In England besprenkelt man den Fisch mit Malzessig, als Alternative empfiehlt sich Obstessig. Und Ketchup bitte nur vom Feinsten! [... (Hier steht die Liste der Zutaten, RM.)]*

*Für das Erbsenpüree die Butter, die Erbsen und die Minze in einem Topf zugedeckt etwa 10 Minuten dünsten. Den Zitronensaft dazugeben, salzen und pfeffern. Pürieren Sie die Erbsen in der Küchenmaschine oder zerstampfen Sie sie von Hand. Das weiche Püree ergibt den perfekten Fisch-Dip. Warmhalten. Die Kartoffelstäbchen 4-5 Minuten in Salzwasser vorkochen, sie sollen zwar weich, aber noch gut in Form sein. In ein Sieb abgießen und ausdampfen lassen, bis sie richtig trocken sind. In einer Fritteuse (oder einer sehr tiefen Pfanne) reichlich Sonnenblumenöl auf 190°C erhitzen.*

*Inzwischen das Salz mit dem Pfeffer mischen und die Fischfilets auf beiden Seiten damit einreiben. Dadurch wird dem Fisch Wasser entzogen und er gerät „fleischiger“. Mit einem Schneebesen das Mehl, das Bier und das Backpulver glatt rühren, der Ausbackteig sollte die Konsistenz von halb steifer Sahne haben. Die Fischfilets einzeln in Mehl wenden, in den Teig tauchen (überschüssigen Teig abtropfen lassen) und vorsichtig, um keine Fettspritzer abzubekommen, in das heiße Öl gleiten lassen. Wie viele Filets Sie auf einmal frittieren können, hängt von der Größe Ihrer Fritteuse oder Pfanne ab. Etwa 4 Minuten frittieren, der Backteig sollte goldbraun und knusprig sein. Auf einem Backblech bei 160-180°C im Ofen warm stellen, so bleibt der Teigmantel schön kross.*

*Die Kartoffelstäbchen im selben Öl bei 180°C frittieren, bis sie goldgelb sind. Auf Küchenpapier kurz abtropfen lassen, salzen und mit dem Fisch und dem Erbsenpüree servieren.*